# Halle und Umgebung.

Halle, den 19. Mai 1919.

## Steuererhöhungen überall.

Bei uns in Halle leben wir noch in der Erwartung. Wir wissen noch nicht die Ziffer, die uns hinsichtlich der Steuerzuschläge der neue Etat bescheren wird. Daran liegt kein Vorwurf für unseren Magistrat; denn in Halle haben eine ganze Anzahl Umstände zusammengewirkt, um die Fertigstellung und Vorlegung des neuen Haushaltsplanes zu verzögern. In der Zwischenzeit mögen uns die Angaben aus anderen Städten allmählich an den Gedanken gewöhnen, daß auch wir in Halle vor einer Steuererhöhung stehen, wie sie in der Geschichte unserer Kommune noch nicht da war.

Aus Halberstadt haben wir schon berichtet, daß man dort die Zuschläge zur Einkommensteuer um 100 Prozent gesteigert hat, in Kassel liegen die Dinge ähnlich. Magdeburg hat die Zuschläge von 200 auf 346 steigern müssen und nun liegt auch aus Erfurt der Bericht vor. Die Erfurter erleben eine Steuererhöhung um nicht weniger als 180 Prozent.

Die Zahlen können einem gruselig machen, aber es besteht begründete Aussicht, daß wir in Halle billiger wegkommen. Man kann mit einiger Bestimmtheit sagen: so arg, wie den Magdeburgern oder gar den Erfurtern, wird's uns nicht ergehen. Vielleicht genügen bei uns schon Steigerungen, die sich noch unter 100 bewegen, um den Etat zu balanzieren. +

## Protestversammlung der Deutschen demokratischen Partei gegen den Gewaltfrieden.

Die Deutsche demokratische Partei hatte für gestern, Sonntag, mittag zu einer öffentlichen Protestversammlung gegen den Ententefrieden nach dem Walhalla-Theater eingeladen, die Herr Kaufmann Georg leitete.

**Herr Abg. Delius**

führte den Zuhörern die entsetzlichen Bedingungen des uns in Aussicht gestellten Friedens in großen Zügen vor. Gibt es keine Stimme im feindlichen Auslande gegen die Versklavung eines Kulturvolkes? Wo bleiben die englischen Frauen, die doch sonst so leicht und gern appellieren an das Gewissen der Welt? Wo bleibt die Geistlichkeit, die Vertretung der Lehre von der Nächstenliebe? Der Völkerbund, wie die Entente ihn wünscht, ist eine Vereinigung zur Niederhaltung Deutschlands. Die Feinde wollen sich Heer und Flotte im größten Maßstabe erhalten, während uns nur 100 000 Mann und 36 Schiffe zugebilligt werden. Deutschland soll zunächst nicht in den Völkerbund aufgenommen werden.

Diesem Frieden setzen Regierung, Volksvertretung und das gesamte deutsche Volk

**ein einmütiges Unannehmbar!**

entgegen. Trotz aller Enttäuschung hofft das deutsche Volk noch heute auf Wilson, hofft noch in letzter Stunde auf den Sieg der Gerechtigkeit.

Die Feinde werden kaum in der Lage sein, die Durchsetzung ihres Schandfriedens mit Gewalt zu ertrotzen. Auch drüben ist die Kriegsmüdigkeit allgemein. Amerika will nicht länger mitmachen. General Pétain hat seinen Abschied genommen, weil er sich dem Einmarsch in Deutschland widersetzt.

Das deutsche Volk verwirft diesen Frieden einmütig. Eine Volksabstimmung ist nicht erforderlich. Die Kundgebungen allerorten beweisen den einigen Willen des Volkes. Ein einziger Schrei geht durch die deutschen Lande: Gebt uns Gerechtigkeit! Wir wollen gutmachen; aber laßt uns unsere Lebensnotwendigkeiten! Dem Präsidenten Wilson ist das Wort des amerikanischen Präsidenten Lincoln entgegenzuhalten: Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß ein Teil der Menschheit aus Freien und der andere aus Sklaven besteht. Bleiben wir fest und erhalten wir uns und unseren Kindern den Glauben an eine glückliche Zukunft unseres Volkes!

Als zweiter Redner sprach

**Herr Professor v. Drygalski**

über das Recht der Völker. Wie war es möglich, daß das deutsche Volk die Disziplin vermissen ließ und sich allzusehr fremdländischen Einflüssen zugänglich erwies? Es lag an der geringen politischen Schulung des Volkes. Das deutsche Volk hat sich stets zu wenig an den eigenen Dingen beteiligt, hat gegenüber den eigenen Interessen nicht das nötige Verantwortlichkeitsgefühl gezeigt. Man hat es unterlassen, es zur Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten zu erziehen. Nicht das Volk selbst, sondern kleine Gruppen des Volkes haben sein Schicksal bestimmt. Die These Wilsons, daß die Völker ihr Schicksal selbst bestimmen, muß immer mehr Wirklichkeit werden.

Eine verhängnisvolle Wirkung hat die feindliche Propaganda ausgeübt, daß wir die Schuld am Kriege trügen. Daraus leitet die Entente nunmehr das Recht ab, uns Buße tun zu lassen. Weder das deutsche Volk noch die deutsche Regierung haben die Absicht eines Angriffs gehabt. Ursache war die Rache Frankreichs und die Beseitigung des unbequemen Wettbewerbers seitens Englands. Den Anlaß gab die von Rußland geführte Mörderfaust in Serajewo. Redner verteidigt die deutsche Kriegführung gegen den Vorwurf der Barbarei mit zahlreichen Belegen aus eigenen Erlebnissen. Die größten Zerstörungen sind durch englische und französische Kanonen angerichtet worden. Die Fliegerangriffe der Franzosen haben unter den eigenen Landsleuten große Opfer gefordert. Den englischen Vorwürfen der Barbarei ist der Opiumkrieg in China, der Grubenkrieg in Südafrika und das Massensterben in Indien entgegenzuhalten. Eine Schwachheit des deutschen Volkes ist es, daß es leicht gerechter gegenüber andern ist, als gegen sich selbst.

Wir werden auch diese Jahre überstehen, wenn wir uns moralisch stärken. Notwendig ist vor allem, daß wir uns einmütig hinter die Regierung stellen. Den Vertrag müssen wir unter allen Umständen ablehnen. Ihn unterschreiben hieße schon ihn brechen, da wir ihn nicht halten können.

Zuletzt sprach

**Fräulein Stadtv. Dr. Lange**

über die Stellung der Frau zu den Friedensbedingungen. Die Frau ist die geborene Demokratin und Pazifistin. Sie ist der natürliche Feind jedes Herrschaftsverhältnisses und will Gleichberechtigung und Versöhnung. Als Gebärerin und Erhalterin des Lebens verabscheut sie den Krieg. Sie sympathisiert mit den Arbeitern und ihrem mancherlei Leid.

Die Zeit der Armut, Entsagung und Entbehrung, die uns bevorsteht, wird hoffentlich eine tiefe, innere Einkehr bewirken und uns befreien von dem Materialismus, in den wir verfallen waren. Schon einmal, zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, ist die Zeit tiefster Erniedrigung des klassischen Zeitalters höchster Vergeistigung des Deutschtums gewesen. Wir müssen uns wieder befreien von der Entpersönlichung, Versachlichung, Veräußerlichung.

Deutschland kann nicht verzichten auf Sonne, Licht, Wärme, Liebe, Leben. Für unsere Kinder und Kindeskinder erheben wir Frauen feierlichen Protest gegen die Friedensbedingungen. Wir müssen für die Ermöglichung der Ernährung, Erziehung und Beglückung unserer Kinder Sorge tragen, uns die Wärme des Familienlebens und den Frieden des Hauses wahren.

Sämtliche Redner fanden den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft.

## Arbeitgeber und Arbeitslosigkeit.

Beim Demobilmachungausschuß und beim städtischen Arbeitsamt laufen dauernd Beschwerden sowohl von Einzelpersonen als auch von Verbänden (namentlich von den Angestellten-Organisationen) darüber ein, daß Arbeitgeber Personen beschäftigen bezw. neu einstellen, die in keiner Weise auf Erwerb angewiesen sind, wodurch wirklich Bedürftigen Arbeitsmöglichkeit genommen wird. So wird darüber Klage geführt, daß Haustöchter, die vor dem Kriege nicht gearbeitet haben, und deren Eltern in guten Verhältnissen leben, sich jetzt noch in Stellen befinden, die besser von bedürftigen Kriegerwitwen oder Kriegsbeschädigten ausgefüllt würden. In gleicher Weise wird Klage darüber geführt, daß Handwerker und sonstige Gewerbetreibende, die sich während des Krieges anderer Beschäftigung zuwenden mußten, diese jetzt neben ihrem Berufe, den sie nebenbei zu Hause betreiben, beibehalten. Diese üben also gleichsam zwei Berufe aus und nehmen so anderen Erwerbsmöglichkeiten. Ferner wird darüber Klage geführt, daß Frauen, deren Männer im Felde standen, und die während dieser Zeit in Bureaus oder sonstwie beschäftigt waren, nach Rückkehr der Männer in ihren Stellen verblieben sind, obwohl inzwischen die Männer wieder in ihren alten Stellungen untergekommen sind oder sonstwie Verdienstmöglichkeiten gefunden haben.

Man kann diesen Klagen zum großen Teil die Berechtigung nicht absprechen. Ein Teil der Arbeitgeber verkennt noch immer die Pflichten, welche sie in der jetzigen Zeit der Allgemeinheit und den Erwerbslosen gegenüber haben. Die Arbeitgeber sollten indessen in ihrem eigensten Interesse darauf bedacht sein, keine Gelegenheit zu behördlichen Eingriffen zu geben, um eine Abstellung dieser Klagen durch obrigkeitliche Verfügung herbeizuführen. Die Befugnis zu behördlichen Eingriffen ist dem Demobilmachungsausschüssen durch die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 28. 3. 19 gegeben. Wenn in Halle die Zahl der Erwerbslosen verhältnismäßig gegenüber anderen Städten gering ist, so ist doch die Not in gewissen Berufen, namentlich bei den Kaufleuten und Bureauangestellten, bei den Buchdruckern und Kellnern, sehr groß. Der Demobilmachungsausschuß Halle ist durch die wirtschaftliche Notlage dieser Berufe gezwungen, auf Grund der erwähnten Verordnung, deren straffe Durchführung durch hohe Strafandrohungen gesichert ist, für den Bereich der Stadt Halle mit zwingenden gesetzlichen Maßnahmen vorzugehen, wenn nicht die Arbeitgeber rechtzeitig freiwillig Abhilfe schaffen, um dem Notstand in den vorstehend erwähnten Berufen abzuhelfen.

Stellensuchende weist das Arbeitsamt Salzgrafenstraße 2, Fernruf 5896, nach.

### Gesetzliche Neuregelung des Kleingartenwesens und der ländlichen Kleinpacht.

Die städtischen Kleingarten haben unter den Nachwirkungen des Krieges in steigendem Maße an Bedeutung gewonnen. Die während des Krieges zum Schutze der Kleingarten ergangenen Verordnungen über die Festsetzung von Pachtpreisen für Kleingärten haben sich nicht als ausreichend erwiesen, um der Uebervorteilung der Kleingartenbau betreibenden Laubenkolonisten durch Grundeigentümer und Zwischenpächter vorzubeugen. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, den Schutz des Kleingartenwesens auf erweiterte gesetzliche Grundlage zu stellen, und hat einen entsprechenden Gesetzentwurf der Nationalversammlung vorgelegt. Neben einer Neuregelung des Kleingartenwesens soll der Gesetzentwurf auch einen geeigneten Weg bieten, um den neuerdings auf dem Gebiete der ländlichen Kleinpacht in ähnlicher Weise wie auf dem Gebiete des Kleingartenwesens aufgetretenen Bedürfnissen nach rechtlichem Schutz und gesetzlicher Regelung Rechnung zu tragen.

### Einheitsverband der Techniker.

Die seit Januar d. J. im Gang befindlichen Einigungsverhandlungen zwischen dem Bund der technisch-industriellen Beamten und dem Deutschen Techniker-Verband haben zu einer vollen Verständigung geführt. Nach dem von den beiden Vorständen angenommenen Satzungsentwurf soll der kommende Einheitsverband alle Angestellten und Beamten beiderlei Geschlechts, die technische Arbeit leisten, umfassen. Zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sollen grundsätzlich alle gewerkschaftlichen Kampfmittel einschließlich des Streiks in Anspruch genommen werden. Die innere Verfassung des Einheitsverbandes soll nach dem Satzungsentwurf streng demokratisch sein. Die bisherige parteipolitische Neutralität der beiden Technikerverbände soll auch im künftigen Einheitsverband beibehalten werden.

Zur endgültigen Beratung und Beschlußfassung über die Auflösung der bestehenden Organisationen und die Gründung des Einheitsverbandes finden in der Zeit vom 25. bis 27. Mai in Berlin der Industriebeamtentag des B. t.-i. B. und der Verbandstag des D. T. V. statt. Nach Abschluß der beiden Delegiertenversammlungen werden die Delegierten zu einer gemeinsamen Tagung zusammentreten, in der der Gründungsakt des Einheitsverbandes vollzogen wird. Die Einheitsgewerkschaft der deutschen Ingenieure, Architekten, Chemiker, Techniker, Grubenbeamten usw. wird mit etwa 80 000 Mitgliedern ins Leben treten.

### Hallischer Lehrerverein.

Der Hallische Lehrerverein und der Lehrergesangverein veranstalteten am 9. Mai eine Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Amtsgenossen und der Söhne der Mitglieder. Ein stimmungsvolles Vorspiel leitete die Feier ein. Darauf sang der L.-G.-V. das Lied: „Sei getreu bis an den Tod", dessen ergreifende Klänge als ein weihevoller Gruß an die Gefallenen durch den Raum hallten. Nun begrüßte der Vorsitzende, Herr Rektor Saupe, die Trauerversammlung und gedachte in warmen Worten der gefallenen Amtsgenossen und der Söhne der Mitglieder. Er brachte zum Ausdruck, daß die Lehrer eine große Gemeinschaft bilden, in der sie gemeinsam tragen, ehren und danken sollen. 27 Mitglieder haben die Vereine zu beklagen. Nachdem der Vorsitzende die Namen der Gefallenen verlesen hatte, sang der L.-G.-V. das Lied: „Tod in Aehren" von Lilienkron in der Vertonung von Hutter. Nun ergriff Herr Lic. Baumann das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte: „Unter all den Ständen, die berufen gewesen sind, aller Welt Widerstand zu leisten, hat der Lehrerstand seinen besonderen Platz. Er ist der Sauerteig gewesen, der ganze Formationen des Heeres mit sittlicher, mit geistiger Kraft erfüllt hat, der berufen war, dem Egoismus den Idealismus entgegenzustellen und ihn in einer Hölle der Angst und Not zu bewähren. Wir, die wir wissen, durch was für Not deutsche Männer hindurchgegangen sind, sind zuerst berufen, den Ruhm der Toten zu verkündigen. Ihre Todessaat ist Hoffnungssaat, aus der einmal edelste Frucht sprießen soll. Wir glauben an einen Sieg des Guten in der Welt. Dieses Ringen wird auch einmal seine Frucht bringen für die innere Welt, für die wir arbeiten. Daß es dazu komme, dazu sind wir Ueberlebenden berufen und fühlen uns immer aufs neue berufen, so oft wir der Toten gedenken. Ein Altes ist gestürzt mit all dem Edlen und Großen, an dem unser Herz gehangen hat. Eine neue Zeit steigt aus brodelndem Chaos herauf, von dem niemand weiß, was es werden wird. Unsere Jugend steht mitten drin und bedarf der weißen Führerhand. Wir wollen für unsere Jugend jung bleiben. Der Geist, in dem unsere Gefallenen das Letzte geopfert haben, er soll uns durch die Nacht voranleuchten. Ihr wart das Todesopfer, wir wollen das Lebensopfer sein."

Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" endete die erhebende Feier.

**Handel mit Seife.** Es wird darauf hingewiesen, daß Seife nach wie vor nicht frei gehandelt werden darf. Seife darf nur zu den gesetzlich bestimmten Höchstpreisen und gegen Seifenkarten (vgl. Verordnung vom 21. Juni 1917) abgegeben werden. Aus dem Auslande oder dem besetzten Gebiet stammende Seife ist dem Reichsausschuß für Oele und Fette, Berlin NW. 7, Unter den Linden 68a, anzumelden und abzuliefern. In letzter Zeit häufen sich in Tageszeitungen und Fachzeitschriften die Angebote von Seife, insbesondere französischen, belgischen und holländischen Ursprungs. Der Käufer derartiger Erzeugnisse wagt die Beschlagnahme der Seife.

**Richtpreise für Kirschen.** Solche sind für Mitteldeutschland bei Süßkirschen auf 55 Pfg., bei großen Sauerkirschen auf 70 Pfg., bei Preßkirschen auf 45 Pf. je Pfund festgesetzt. Diese Preise verstehen sich frei Waggon nächste Verladestation, enthalten also unter anderen alle Unkosten, wie Abernten, Bewachung, Anfuhr usw. Diese sind jetzt wegen der gestiegenen Arbeitslöhne auf einige 20 Pfg. zu schätzen, so daß der Erzeuger nur die vorjährigen Preise bekommt.

**Frauenausschuß der Deutschen Demokratischen Partei.** Die nächste Zusammenkunft des Frauenausschusses der Deutschen Demokratischen Partei findet am 21. Mai, 8 Uhr, Neumarkt-Schützenhaus, Harz 40, statt. Thema: Gewerkschaften (Frl. Schrecker) und Wahl des endgültigen Vorstandes.

**Deutsche Volkspartei.** Der für Montag, den 19. Mai angekündigte Vortrag über „Deutschland unter dem Gewaltfrieden" muß wegen Behinderung des Vortragenden Dr. Mittelmann durch die Unruhen in Stettin verschoben werden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

**Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen** hält seine nächste Sitzung Donnerstag, den 22. Mai abends ½9 Uhr im Ratskeller ab. Vortrag des Herrn Dr. Schlüter: Die moderne Schädlingsbekämpfung und ihre Bedeutung im Kriege, mit Lichtbildern. Gäste sind willkommen.

**Haus- und Grundbesitzerverein, Halle.** Donnerstag, den 22. Mai findet im Restaurant „Mars la Tour", Gr. Ulrichstr. 10, eine Monatsversammlung statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.

**Der Gabelsberger Stenographen-Verein zu Halle** veranstaltete am Sonnabend seine Sechzig-Jahrfeier in den Thaliasälen. Nach dem Festgruß, den Frl. Erna Metzung zum Vortrag brachte, hielt Herr Dr. Bode (Dresden) als Vertreter des Stenographischen Landesamtes die Festrede. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland die Gabelsberger Kurzschrift auch im Norden unseres Vaterlandes allgemein eingeführt werden würde. Frl. Lotte Biedermann sang mit anmutiger Stimme unter allgemeinem Beifall den „Erlkönig" von Schubert und andere Lieder. Der Verteilung einiger Ehrenurkunden durch Herrn Prokurist Britz folgte die Aufführung des Reigens „Liebesmai" durch Mitglieder der Damenabteilung des Vereins, eingeübt von Frau Martha Schmidt-Valentin. Das Fest fand seinen Abschluß mit der Verteilung der Wettschreibenpreise. Die Stärke und die Kraft der Gabelsbergerschen Kurzschrift sollte die am Sonntag in der Dölauer Heide nicht unweit vom Waldtaler gepflanzte Gabelsberger-Eiche versinnbildlichen. Kurz hinter ihr steht die Dichter-Eiche. Die neugepflanzte Eiche könne als Denker-Eiche das Gegenstück bilden, wie Herr Kaufmann Robert Heidenreich in seiner Weiherede betonte. Gabelsberger, der sein Werk neunmal verwarf, weil es ihn nicht befriedigte, war ein Denker. Was heute in der Gabelsbergerschen Kurzschrift überliefert ist, sei ein Meisterwerk, auf gleicher Höhe stehend wie die Meisterwerke der Dicht- und Tonkünstler. 100 Jahre habe das deutsche Volk aus der Gabelsbergerschen Kurzschrift Nutzen gezogen. Die staatliche Einführung in vielen deutschen Landen zeige ihre Wertschätzung. — Für das Entgegenkommen des Herrn Forstmeisters Tscheschel und des Herrn Revierförsters Erler sei besonders gedankt. Möge die Gabelsberger-Eiche wachsen, blühen und gedeihen.

**Im Saale des Gemeindehauses zu St. Georgen** findet am Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 Uhr eine Gemeindeversammlung statt, in welcher Herr Stadtsuperintendent Meinhof über Vorschläge zur Neuordnung der Landeskirche sprechen wird.

**Balkenbrände.** Am 17. nachmittags fand in der Talstraße und Herrenstraße je ein Balkenbrand statt. In beiden Fällen hatte die herbeigerufene Feuerwehr nach etwa einstündiger Tätigkeit jede weitere Gefahr beseitigt.

**Ein unpolitischer Umsturz.** Am Sonnabend fiel ein Teil des Bauzaunes an der Moritzkirche auf den Bürgersteig. Durch Leute der Feuerwehr wurde das Verkehrshindernis beseitigt. Es ist niemand zu Schaden gekommen.

**Kleediebstahl.** Am Lettiner Weg wurde eine Frau beim Kleediebstahl betroffen. Ihr Name ist festgestellt.

## Theater, Konzerte und Vorträge.

**Stadttheater.** Heute, Montag, abends 7½ Uhr wird „Die Rose von Stambul" gegeben. Dienstag Erstaufführung „Belinde", ein Liebesstück in fünf Aufzügen von Herbert Eulenberg. Mittwoch findet die erste Wiederholung von „Der Troubadour" statt. Donnerstag „Faust", 1. Teil. In Vertretung für Adolf Rebbach wird die Rolle des Faust Willy Illiger vom Landestheater in Weimar als Aushilfsgast übernehmen. Freitag „Der fliegende Holländer". Sonnabend zum ersten Male in neuer Einstudierung „Martha", Oper von Flotow. Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Tiefland", Sonntag abends „Die Rose von Stambul".

**Bad Wittekind.** Morgen, Dienstag, nachmittag 3½ Uhr findet Kurkonzert von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Kapellmeisters Otto Haupt mit besonders gewählter Vortragsfolge statt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 60 Pfg. und für Kinder 40 Pfg. Dauerkarten haben Gültigkeit. (Siehe Anzeige.)

**Aus Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater** hören wir, daß bei der Wiederholung des Opern- und Schauspielabends, der vorwiegend deutsche Werke von Mozart, Lortzing, Wagner, Kirch-Pfeiffer brachte, reifere Schüler eine erfreuliche Höhe der Leistungsfähigkeit zeigten. Alle Schüler waren aus den Klassen des Direktors. Das Institutstheater war bis auf den letzten Platz besetzt und die jungen Mitwirkenden wurden mit reichem Beifall bedacht.

**In den „U. T."-Lichtspielen, Leipziger Straße 88,** betitelt sich das Drama „Marionetten der Leidenschaft". Eine bis zum Schluß spannende Handlung liegt ihm zugrunde. Der Inhalt schöpft sich aus der Künstlerlaufbahn eines großen, von den Frauen verwöhnten Schauspielers. Zum Schicksal wird ihm die Partnerin, die er heiratet und — das Weitere sieht man sich am besten selbst an! Bernd Aldor, der die Hauptrolle verkörpert, zeigt viel Temperament und vornehmes, natürliches Spiel.

**Das Konzert von Paul und Marie Schramm und Willi Kewitsch,** das am Sonnabend im Saal der Loge zu den fünf Türmen gegeben wurde, brachte eine Reihe erlesenster musikalischer Genüsse. Paul Schramm ist den Hallensern bereits bekannt aus dem dritten Konzert des Händelvereins vom Februar dieses Jahres, in dem er, besonders durch seine einzig schöne Wiedergabe der A-Dur-Sonate von Mozart, sich viel Beifall erwarb. Er brachte am Sonnabend als erste Gabe die „Appassionata" von Beethoven. Es gibt nicht viele Pianisten, die das [illegible] Rüstzeug für diese Offenbarung Beethovenscher Leiden-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190519030/fragment/page=0001
DFG

ringens aufzuweisen haben. Man traute es auch der anspruchslos sich gebenden Persönlichkeit dieses Künstlers nicht recht zu. Um so mehr freute man sich, eine ernste Künstlernatur mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft und Innerlichkeit dem gewaltigen Tongefüge hingegeben zu sehen; vor allem im Andante con moto kam er dem Wollen des Meisters ganz nahe. Die Klaviervariationen über das altdeutsche Minnelied „Drei Laub auf einer Linden“ aus dem 13. Jahrhundert von dem im Weltkriege gefallenen jungen Komponisten Siegfried Kuhn zeigen geniale Kraft, tiefes Seelenleben und eigenwillige Formgebung. Der Spiel meisterte die 13 zum Teil recht schwierigen Variationen mit großer technischer Bravour und restloser Erfassung des Empfindungsgehalts. Als Zugabe brachte er ein wunderliebliches Pastorale von Scarlatti. Vom demselben Komponisten hörte man noch — zum erstenmal gleich den Variationen — eine Sonate in H-Moll für Cello und Klavier. Das Stück trägt, besonders in seinem ersten und bedeutendsten Teil, mehr sinfonischen Charakter und ist ein Tongewoge von jugendlichem Ueberschwang. Das feierlich-ernste Adagio „Kol nidrei“ für Cello und Klavier von Bruch liegt in strafferer, geschlossenerer Form. In beiden Werken offenbart Marie Schramm sich als Cellistin von gediegenem Können und sicherer Auffassung. In einer Tarantella als Zugabe traten ihre virtuose Fingerfertigkeit und ihr sprühendes Temperament besonders hervor. Beiden wackeren, ernststrebenden Künstlern sei der Rat mit auf den Weg gegeben, den dynamischen Uebergängen noch mehr Beachtung zu widmen. Die Sopranistin Willi (Wilhelmine?) Kewitsch bat wegen Erkältung um Nachsicht, die ihr selbstverständlich zu gewähren ist. Immerhin läßt sich sagen, daß die Sängerin ein Schulbeispiel dafür zu sein scheint, wie recht weit ein an sich sprödes Material durch Kultivierung zu fördern ist. In den Mittellagen war ihre Stimme am ergiebigsten; in der Tiefe und im Pianissimo erstarb sie zum Rezitativ, fast zum tonlosen Sprechen, während sie in der Höhe voller und beschwingter klang. Das Brahmssche „Am See“ muß leichter, gefälliger gegeben werden. Am besten gelang ihr „Dunkel, wie dunkel“ von Brahms und überraschend schön Elsas Traum aus „Lohengrin“. Für Lieder mit dramatischen Spannungen scheint sie naturbegabt zu sein. Aussprache und Atemtechnik waren vorbildlich, der Ausdruck bis auf einige krasse Uebergänge überzeugend. Auch sie erfreute durch eine Zugabe. Leider war der Saal schwach besetzt. Senff-Georgi findet für seinen faden Senf mehr Abnehmer. Das Publikum spendete allen Vorführungen begeistert Beifall.

Ka.

---

**50 Gramm Margarine!** In der Woche vom 19. bis 25. Mai werden auf den Abschnitt 21 der neuen Fettkarte für jede Person des Haushalts 50 Gramm Margarine in den Geschäften abgegeben, in denen die Käufer in die Butterkundenlisten eingetragen sind. Der Verkauf erfolgt vom Donnerstag, den 22., bis Sonnabend, den 24. Mai. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Montag, den 26. Mai abzuliefern.

**Städtischer Verkauf von Heringen in der Talamtschule am Dienstag, den 20. Mai.** Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 49 500 bis zurück 45 001 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 45 000 bis zurück 40 001 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ein Hering zum Preise von 50 Pfg. abgegeben werden. Papier oder Taschen sind mitzubringen. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

**Markenfreier Seefischverkauf.** Der Verkauf findet am Dienstag, den 20., und am Mittwoch, den 21. Mai 1919 in den einschlägigen bekannten Geschäften statt. Da größere Mengen Seefische eintrafen, erfolgt der Verkauf markenfrei. An Anstalten und Gastwirtschaften findet der Verkauf nur gegen im Stadternährungsamt, Zimmer 9, ausgestellte Bezugsscheine statt. Infolge der großen Zufuhren ist ein Anstellen vor den Geschäften unnötig. Auch werden noch weitere größere Zufuhren erwartet. Der Verkaufspreis beträgt für Schellfisch I (groß) mit Kopf 1,80 Mk. für das Pfund, Schellfisch II (großmittel) 1,50 Mk. für das Pfund, Schellfisch III (mittel) 1,35 Mk. für das Pfund, Scholle (mittel) 1,15 Mk. für das Pfund, Cabliau ohne Kopf 2,20 Mk. für das Pfund. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Wegen Papiermangels wird das Publikum ersucht, Papier oder Taschen, Netze, Körbe usw. mitzubringen.

**Graupen.** Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Graupen wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 20. Mai. Für jede Person eines Haushalts kann ¼ Pfund abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt 44 Pfge für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Graupen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenliste eingetragen sind. Der Verkauf erfolgt unter Abtrennung der Marke 318 des Warenbezugsscheines 21. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links), binnen acht Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September bezw. 4. November 1919.

**Städtischer Verkauf von Reis an Kinder bis zu 12 Jahren und Milchsüßspeise an Jugendliche von 12—17 Jahren in der Talamtschule am Dienstag, den 20. Mai 1919.** Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 49 500 bis zurück 45 001 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 45 000 bis zurück 40 001 nachmittags von 2—6 Uhr. Es kann auf jeden Abschnitt M der besonderen Warenbezugskarte für Kinder bis zu 12 Jahren ¼ Pfund Reis zum Preise von 20 Pfg. und auf jeden Abschnitt M der besonderen Warenbezugskarte für Jugendliche von 12—17 Jahren ein Paket Milchsüßspeise zum Preise von 40 Pfg. abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

**Der Verkauf von Quark** erfolgt am Dienstag, den 20. Mai 1919 auf den Abschnitt 12 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Wetzel, Kellnerstr. 8, und Milchhändlerin Meinhardt, Gr. Brunnenstr. 36. Auf jeden Abschnitt wird ⅛ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 23. Mai abzuliefern.

---

**Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.** Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133. Fernspr. 6189. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

---

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 8. Februar 1918 — Hallische Allgemeine Zeitung Nr. 40 vom 16. Februar 1918 — bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß, soweit nicht der Stadtgemeinde die Kosten etwaiger Ueberfahrten im Bürgersteige vor der Bewilligung der Ausnahme vom Bauverbot seitens der Anbauenden sicher zu stellen sind, sowie unbeschadet des Rechts, bei Ermittelung anderer Sach- und Rechtsverhältnisse Aenderungen eintreten zu lassen, der Anbau an nachstehenden weiteren Straßen und Straßenteilen von der Erfüllung der Bedingungen des Ortsstatuts vom 20. November 1888 (in der Fassung der Nachträge vom 1. April 1896, 30. April 1906 und 26. Oktober 1908) betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle, nicht mehr abhängig gemacht wird:

Advokatenweg zwischen Mühlweg und Lafontainestraße,
Cansteinstraße zwischen Beesener und Melanchthonstraße,
Conradstraße,
Fichtestraße,
Magdeburger Straße zwischen Grün- und Anhalter Straße,
Olearinsstraße zwischen Kleine Klausstraße und Grasweg,
Plan,
Thaerstraße,
Volhardstraße.

Die im Verzeichnis zur Bekanntmachung vom 8. Februar 1918 aufgeführte Bülowstraße hat die Bezeichnung Kuhntstraße erhalten.

Halle, den 16. Mai 1919. Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die landespolizeiliche Abnahme des Anschlußgleises der Firma Hermann Meise, Liebenauer Straße, findet am **Montag, den 26. Mai 1919, vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle statt. Die Beteiligung an diesem Termine ist jedem Interessenten gestattet.

Halle, den 16. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Der Magistrat beabsichtigt, den doppelgleisigen Ausbau der Seebener Straße im ganzen Straßenzuge durchzuführen und eine Gleisverbindung zwischen Seebener Straße und Reilstraße auf dem Angerwege herzustellen.

Der Plan liegt von Montag, den 19. Mai bis Montag, den 1. Juni 1919, während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Polizeiverwaltungsgebäude, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 97, zu jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan entweder bei der Polizeiverwaltung schriftlich oder bei der genannten Dienststelle zu Protokoll erheben.

Halle, den 15. Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Räude bei dem im Grundstück Kurallee 3, hier, untergebrachtem Pferde des Herrn Direktors Gustav Rosenthal, hier, Blumenstraße 5, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

Halle, den 14. Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Der Staatskommissar für das Wohnungswesen hat Leitsätze erlassen, nach denen im Wege des Dispenses von den örtlichen baupolizeilichen Bestimmungen den Mittelhäusern baupolizeiliche Erleichterungen gewährt werden können. Als Mittelhäuser gelten Wohnhäuser [illegible] Klein- und Mittelwohnungen, die nicht mehr als drei Vollgeschosse und nicht mehr als sechs Wohnungen haben, wobei jedes Geschoß höchstens acht Wohnräume enthalten darf.

Die Erleichterungen beziehen sich u. a. auf Decken, Wände und Treppen sowie Raumhöhen, Schornsteine und Feuerstätten.

Mit Rücksicht auf den Papiermangel der Zeitungen können die Bestimmungen im Einzelnen hier nicht wiedergegeben werden. Der Erlaß liegt jedoch während der Dienststunden in Zimmer 44 der Baupolizeiverwaltung im Polizeidienstgebäude auf dem Hallmarkt zur Einsichtnahme und Auskunftserteilung aus.

Halle, den 16 Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Trotz Einschränkung der Verkaufszeit an Sonn- u. Festtagen zahlen viele gewerbliche und landwirtschaftliche Unternehmungen den Lohn an ihre Arbeiter und Angestellten noch Sonnabends aus. Dadurch wird diesen Bevölkerungskreisen die rechtzeitige Deckung des Bedarfs an Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs wesentlich erschwert.

Die beteiligten Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß es unter den vorliegenden Umständen im besonderen Interesse der Arbeiter und Angestellten liegt, wenn der Lohn spätestens Freitags gezahlt wird.

Halle, den 16. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der am 13. März 1919 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1917 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 47 714 bis 51 754, und Pfandscheine in braunem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

**vom 4. April 1919 bis 3. April 1920,**

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle, den 3. April 1919.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

## Ausschreibung.

Die Neupflasterung der Großen Steinstraße zwischen Alte Promenade und Schimmelstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis Sonnabend, den 24. Mai vormittags 10 Uhr im Magistratsbureau, Zimmer Nr. 28 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle, den 17. Mai 1919. Städtisches Tiefbauamt.

---

# Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern Sonntag abends 9½ Uhr verschied plötzlich aus treusorgendem Schaffen meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Taube**
geb. **Grote**

im 61. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz für alle Hinterbliebenen
Architekt **Karl Taube.**

Halle a. S., Zietenstr. 16, den 19. Mai 1919.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vorm. 11 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. f3349

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Rechnungsrat
**Wilhelm Becker.**

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
**Marie Becker** geb. **Held.**

Halle a. S., Wielandstr. 11, den 17. Mai 1919.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 1 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt. A 1215

---

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 45 eingetragen: **Regina,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Bitterfeld. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln. Das Stammkapital beträgt 30000 Mk. Geschäftsführer: Fabrikant **Karl Hengstenberg** in Eßlingen a. N. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. April 1919 abgeschlossen. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Bitterfeld. 13. Mai 1919.
a797/1 Das Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 85 betr. die Firma **C. Ed. Müllers Verlagsbuchhdlg.** Halle ist heute eingetragen: Die Firma lautet jetzt: **C. Ed. Müllers Verlagsbuchhandlung Paul Seiler.** Inhaber ist der Buchhändler **Paul Seiler** in Halle. h3299/1

Halle, den 12. Mai 1919.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 231 betr. die offene Handelsgesellschaft **F. W. Lohmann,** Halle a. S. ist heute eingetragen: Dem **Karl Hausbold** in **Halle a. S.** ist Prokura erteilt. Die Prokura des [illegible] **Ernst** ist erloschen. f3341

Halle a. S., d. 12. Mai 1919.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2654 betr. die offene Handelsgesellschaft **Paul Hoppe & Co.** in **Halle a. S.** ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Holzhändler **Paul Hoppe** in Halle a. S ist alleiniger Inhaber der Firma. f3342/1

Halle a. S., d. 12. Mai 1919.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

**Gold** 3½ fach. Wert
Münzen, Silber, Platin, Zahnstifte
kauft **Voss,** Geiststr. 46.
V 32855

Ueber
**200**
**Schlafzimmer**
**Speisezimmer**
**Herrenzimmer**
Salons, Küchen usw.
offeriert preiswert
Möbelfabrik
**C. Hauptmann,**
Halle a. S.,
Kleine Ulrichstrasse 36, a–b.
V83/3

**Zu verkaufen**

Mein in einer Garnisonstadt in guter Lage belegenes a804
**Restaurations-Grundstück**
umgehend sofort zu verkaufen. Preis 95000 Mk. Anzahlung 30000 Mk. Offert. unt. U. 2906 an die Exped. dies. Ztg.

**Grundstück**
in vorzüglicher Wohnlage, kleinere u. mittl. Wohnungen, 6000 Mk Ertrag, Friedensmiete, Hypothek 35000 Mk. 4 %, bei mäß. Anzahlung für 93 000 Mk. zu verk. Off. pp. u. G. G. 100 a. d. Exp. d. Ztg.

Beabsichtige mein f3347
**Grundstück**
Körnerstraße 35
mit Hintergebäude, bestehend aus kl. Wohnungen, Stallung, Toreinfahrt, gr. Hofraum, Ladengeschäft mit Schlachthaus (passend für Hausschlächterei) veränderungshalber zu verkaufen. Wohnung würde nach Verkauf frei werden. Näheres bei **Rößler,** Körnerstr. 35, I l, in der Zeit von 2—4½ Uhr.

Elegantes
**Bettsofa**
(System Jaeckel)
verkauft Mühlweg 50 a, II.

**Laden-Krone,**
dunkel Bronze, 3 Gas-H.-Licht, 3 Elektr., sofort zu verkaufen
Heckel, Steinweg 48.

**Kaufgesuche**

**Wenn Sie Ihre Schreibmaschine verkaufen**
und den vollen heutigen Wert dafür erhalten wollen, wenden Sie sich an mich, ich bezahle die höchsten Tagespreise. A 178,5
**Richard Reichel,**
Alte Promenade 32. Tel. 2222.

**Ich warne**
alte und zerbrochene A 357
**Gebisse**
nicht wegwerfen, da dieselben zu noch nie dagewesenen Preisen angekauft werden. Zahle pro Stück bis 100 Mk., per Zahn bis Mk. 1.—
nur Dienstag und Mittwoch, den 20. u. 21. 5. von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Hotel „Stadt Berlin.“

**Drehstrom-Motor,**
220 Volt-Kupferwicklg., 40 bis 50 P. S., Friedensware, z. kauf. ges.
**Gustav Zeine, Jena.**

**Ziegenmilch**
zum höchsten Preise sucht
**Reichel,** Alte Promenade 32.

Für die uns zu unserer
**silbernen Hochzeit**
in zahlreichen Telegrammen, Blumenspenden und wertvollen Geschenken ausgedrückte Ehrung sagen, da es uns unmöglich ist jedem Einzelnen zu danken, auf diesem Wege allen unsern
herzlichsten Dank.

Halle a. S., den 16. Mai 1919.
A 178 **August Heckel u. Frau.**

## Bekanntmachung.

Vom 20. Mai ds. Js. ab treten im Fahrplan der Halle-Hettstedter Eisenbahn folgende Aenderungen ein:

1. Die Züge 1a und 1 verkehren 1 Stunde später.
2. Zug 6 wird bis Hettstedt durchgeführt. Ankunft Hettstedt 10[illegible].
3. Neu eingelegt werden die Züge 11, 54 und 55. Zug 11 Hettstedt ab 10.[illegible], Gerbstedt an 10.[illegible], Zug 54 Halle ab 6.[illegible], Dölauer Heide an 6.[illegible], Zug 55 Dölauer Heide ab 6.[illegible], Halle an [illegible].
4. Zug 26 fährt von Halle ab 6.[illegible], Ankunft Heide 6.[illegible].
5. Zug 27 fährt von Dölauer Heide ab 6.[illegible], Ankunft [illegible]. A 178

Halle, den 17. Mai 1919.

**Halle-Hettstedter Eisenbahn.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190519030/fragment/page=0002
DFG

# DEUTSCHE BANK.

## Geschäftsbericht für das Jahr 1918.

**Das neunundvierzigste Geschäftsjahr der Deutschen Bank, über das wir berichten, brachte das für unser Vaterland überaus traurige Ende des Weltkrieges.**

Es ist hier nicht am Platze, die Gründe für diesen unglücklichen Ausgang zu erörtern. Das deutsche Volk hat es jedenfalls nicht verdient, daß ihm Friedensbedingungen auferlegt werden, die die innersten Wurzeln seines nationalen und materiellen Daseins vernichten. Während politische Neugruppierungen und Neubildungen von Staaten vor sich gehen, denen von vornherein wirtschaftliche Möglichkeiten gesichert werden, sollen uns unter Lostrennung von Gebietsteilen, die wichtige Bodenschätze unserer Industrie bergen und für die Volksernährung unentbehrlich sind, unsere wirtschaftlichen Notwendigkeiten genommen werden. Deutschland ist durch die lange Dauer des Krieges und durch die Blockade von allen Vorräten entblößt und der Kräfte beraubt, die zum Wiederaufbau seiner Volkswirtschaft und zur Ordnung seines Staatshaushaltes notwendig sind. Wir können nur mit unserer Arbeit zahlen. Um aber diese Arbeit zu beginnen und ertragfähig zu machen, brauchen wir ausländischen Kredit, Rohstoffe und Lebensmittel. Die Forderungen unserer Gegner sind unerfüllbar. Möge es der Umsicht unserer Unterhändler gelingen, einen Frieden zu erreichen, dessen Grundlagen für uns erträglich sind!

Die Gegner behaupten, die deutschen Finanzleute hätten von dem bevorstehenden Kriegsausbruch gewußt. Wie unbegründet dieser Vorwurf ist, beweisen die in London veröffentlichten Berichte des von den britischen Behörden eingesetzten Comptrollers der Londoner Filialen deutscher Banken. Wir zitieren daraus wörtlich:

„Thus it is shown that whilst England on the 27th July prepared to attract gold, Germany and Austria at the same time, and at least up to the 31st July 1914 made shipments of gold to London and Paris."

Auch die Vorbereitung für die Ausgabe der Darlehnskassenscheine, die uns vorgeworfen wird, war eine Maßregel ganz allgemeiner Natur für den Kriegsfall. Die englische Regierung hatte in ganz gleicher Weise die Ausgabe der kleinen Currency Notes von langer Hand vorbereitet, denn die Herstellung vieler Millionen kleiner Wertzeichen innerhalb weniger Tage war eine Unmöglichkeit. Durch Verwendung besonderen Papiers und besseren Drucks war die Anfertigung der englischen Currency Notes sogar zeitraubender als die der deutschen Wertzeichen.

An der Hoffnung, daß der Weltfrieden trotz der drohenden Haltung Rußlands erhalten bleiben möge, haben wir bis zum letzten Augenblick festgehalten, und noch Ende Juli unmittelbar vor Verkündigung der russischen Mobilmachung größere, an Kündigung geknüpfte Guthaben der Russischen Staatsbank auf deren Ansuchen ausbezahlt.

Die Zunahme der Umsätze unserer Bank von 188 Milliarden Mark im Vorjahre auf 243 Milliarden spiegelt die Geldentwicklung einerseits und die Steigerung aller Löhne und Preise andererseits deutlich genug wider.

Der katastrophale Rückgang der meisten Börsenkurse hat uns wenig getroffen, da wir andere Wertpapiere als kurzbefristete Schatzscheine, wie unseren Jahresberichten zu entnehmen war, nur in bescheidenem Maße besitzen. Um diesen unvermeidbaren Rückgang im allgemeinen Interesse in geordneten Bahnen zu halten, hat sich, als das Waffenstillstandsangebot erfolgte, eine Aufnahmegemeinschaft der Banken und großen Bankfirmen des Platzes gebildet. Unser Anteil ist auf Effekten-Konto verbucht; er wird demnächst von der neugegründeten Bank für industrielle Börsenwerte übernommen werden.

Die Bilanzzahlen unserer ausländischen, durch die Kriegsereignisse von uns abgetrennten Filialen haben wir nach deren letzten vorhandenen Ausweisen in unseren Abschluß unter vorsichtiger Bewertung der Aktiven eingestellt.

Die Zahl der bei der Deutschen Bank geführten Kundenrechnungen ist von 530,767 im Vorjahr auf 573 367 gestiegen.

Die uns anvertrauten Gelder, Kreditoren und Depositeneinlagen haben sich neuerdings um 1071 Millionen vermehrt. Dementsprechend sind unsere flüssigen Anlagen, die naturgemäß zum bei weitem größten Teil aus Reichsschatzanweisungen bestehen, von 5033 Millionen auf 6290 Millionen gestiegen; unsere Liquidität beträgt 91,68% gegen 86,98%.

Unsere eigenen Verpflichtungen zeigen einen großen Rückgang, da wir für eigene Rechnung keine Kredite in Anspruch genommen haben. Dagegen erscheint, nachdem das Ende des Krieges den Ausweis gestattet, auf beiden Seiten unserer Bilanz gesondert und erkennbar ein Betrag von ℳ 432 320 233,60, Verpflichtungen, die wir für Rechnung des Deutschen Reichs und der Reichsbank im Auslande eingegangen sind. Namentlich durch die Steigerung der Wechselkurse hat sich dieser Betrag während des Berichtsjahres stark vermehrt.

Ein Gleiches ist der Fall bei dem an Stelle des Akzeptenkontos von unserer Kundschaft stark in Anspruch genommenen Aval-Kontos, das ebenfalls infolge der Steigerung der Wechselkurse sich erheblich vergrößert hat.

Unsere Zweiganstalten haben sich, unter zeitweise sehr schwierigen Verhältnissen, ohne Ausnahme bewährt.

Mehr als jemals haben wir für nötig erachtet, alle Ausgaben für Neueinrichtungen, Abnutzung und bauliche Anpassung unserer Bankgebäude vollständig abzuschreiben.

Die Zahl der Beamten der Deutschen Bank einschließlich der Vorstandsmitglieder betrug am Jahresschluß 13 529 gegen 13 322 Ende 1917. Wiederum geben wir als Anlage zu diesem Bericht ein Verzeichnis der Tapferen aus unserem Kreise, die ihr Leben für das Vaterland lassen mußten.

Der Bau des im vorigen Bericht unseres Aufsichtsrats erwähnten Arthur von Gwinner-Erholungsheims für die Beamten konnte bei der jetzigen Lage des Baumarktes noch nicht in Angriff genommen werden. Um so willkommener ergriffen wir eine sich bietende Gelegenheit, ein fertiges Kurhaus „Johannaberg" bei Detmold im Teutoburger Wald als Erholungsheim für unsere Beamten zu erwerben. Die Inbetriebnahme verzögert sich leider durch die Unmöglichkeit, die nötigen Lebensmittel zu beschaffen.

Als außerordentliche Wirtschaftsbeihilfen haben wir unserer Beamtenschaft ℳ 9 000 000 bewilligt, von welchen

ℳ 6 000 000 dem Vortrag aus 1917 entnommen sind und
ℳ 3 000 000 dem diesjährigen Reingewinn entnommen

werden sollen. Hierzu erbitten wir die Genehmigung der Generalversammlung. Die Aufteilung der ℳ 6 000 000 ist zu Beginn 1919 erfolgt, während die ℳ 3 000 000 nach ihrer Bewilligung verteilt werden sollen.

Wir verkennen nicht, daß die andauernde Steigerung der Ansprüche der Beamtenschaft in gewissem Umfange durch die allgemeine Teuerung der Lebensverhältnisse begründet ist, müssen aber unter Bedauern feststellen, daß die Forderungen übertrieben sind und daß auf ihre dauernde Einwirkung auf das Geschäftsergebnis keine Rücksicht genommen wird. Wir haben uns stets zur Pflicht gemacht, ohne Druck und Anregung von seiten der Beamtenschaft aus eigener freier Entschließung die Einkommensbezüge den Lebensverhältnissen anzupassen, und demgemäß insbesondere auch während der Kriegszeit nicht nur Gehaltssteigerungen eintreten lassen, sondern auch durch Schaffung der Teuerungszulagen zu den Gehältern bis ℳ 12 000 eine laufende prozentuale, außerdem mehrfach besondere Beihilfen, so im Jahre 1918 ℳ 2 500 000 und letzthin die oben erwähnten ℳ 9 000 000, zu gewähren. Außerdem ist den Beamten mit Gehältern bis zu ℳ 8000 mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab eine allgemeine außerordentliche Gehaltserhöhung, für die unteren Sätze in Höhe von 25% bewilligt, die sich für die größeren Gehälter bis zu 5% abstuft. Unter Berücksichtigung der oben erwähnten 9 Millionen hat die Deutsche Bank für ihre Beamten, über die festen Gehälter und Weihnachtszuwendungen hinaus, eine Summe von nicht weniger als ℳ 34 471 983 getragen. Es beziffern sich die gesamten persönlichen Aufwendungen für die Beamtenschaft auf 60,7 Millionen gegen 41,9 Millionen im Vorjahre. Für 1919 kommt noch die außerordentliche Gehaltszulage hinzu, die erst nach Abschluß des Geschäftsjahres in Kraft getreten ist.

All dieses hat die Deutsche Bank nicht vor einem Streik ihrer Beamtenschaft bewahren können. Zwar können wir mit Genugtuung feststellen, daß die Beamten der Deutschen Bank bei der Abstimmung in ihrer Mehrheit sich gegen den Streik ausgesprochen haben; trotzdem mußten wir angesichts der von den Streikenden getroffenen Maßnahmen aus Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der Arbeitswilligen diesen Fernbleiben von ihrer Arbeit anheimgeben. Der Streik fand für die sieben mit Streik überzogenen Großbanken Berlins seinen Abschluß durch einen Schiedsspruch, der sich im wesentlichen auf die Schaffung des Mitbestimmungsrechts der Angestellten bei Beginn und Beendigung des Arbeitsverhältnisses beschränkte, im übrigen aber die Erledigung der materiellen Ansprüche Tarifverhandlungen vorbehielt. Von diesen haben die Banken trotz der Unsicherheit der wirtschaftlichen Zukunft eine weitere Belastung zu erwarten.

Unsere gesamten Handlungsunkosten erreichen, ohne die Steuern und Abgaben, den ungeheuren Betrag von ℳ 69 068 648,77, gegenüber einer Vergleichszahl im letzten Friedensjahr 1913 von ℳ 27 227 217,74 und gegenüber einem Bruttogewinn von ℳ 68 307 136,53 vor dem Kriege. Auf das seit Ende 1913 hinzugezogene westliche und östliche Filialnetz entfallen von der Gesamtsumme rund 21%, während andererseits die sehr bedeutenden Unkosten der Londoner Filiale in der diesjährigen Gesamtzahl nicht enthalten sind. Wohl ist das unheimliche Anwachsen der Handlungsunkosten veranlaßt durch die Entwertung der Währung und die allgemeine Teuerung, im wesentlichen aber auch durch die Ansprüche des Personals bei verringerter Arbeitsleistung und kürzerer Arbeitszeit.

Für Steuern und Abgaben hatten wir einschließlich der Rücklage für verdoppelte Zinsbogensteuer und der Geldumsatzsteuer (erstmalig vom 1. Juli bis 31. Dez. 1918) ℳ 14 203 502,69 zu erlegen, gegen ℳ 7 133 648,97 im Vorjahr.

Der Ertrag aus „Dauernden Beteiligungen" und Kommanditen enthält die für 1917 vereinnahmten Dividenden auf unseren Besitz an Aktien

| | |
|---|---|
| der Deutschen Vereinsbank (6½%) | (für 1918 6%) |
| der Essener Credit-Anstalt (9%) | ( „ 9%) |
| der Hannoverschen Bank (8%) | ( „ 8%) |
| der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (15%) | ( „ 15%) |
| der Niederlausitzer Bank A.-G. (8%) | ( „ 8%) |
| der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank (12½%) | ( „ 10%) |
| der Pfälzischen Bank (7%) | ( „ 6%) |
| der Privatbank zu Gotha (7⅓) | ( „ 6½%) |
| der Rheinischen Creditbank (7%) | ( „ 5%) |
| der Württembergischen Vereinsbank (7%) | ( „ 7%) |
| und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15%) | ( „ 15%) |

Alle diese Institute haben sich auch im fünften Kriegsjahr bewährt. Die Deutsche Ueberseeische Bank konnte die Abschlußpapiere ihrer überseeischen Niederlassungen bis jetzt nicht erhalten und war dadurch verhindert, eine Bilanz aufzustellen. In der gleichen Lage befand sich die Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.

Die Anatolischen Eisenbahnen und die Bagdadbahn befinden sich in Feindeshand; ebenso die Steaua Romana A.-G für Petroleum-Industrie in Bukarest. Die Deutsche Petroleum A.-G. verteilte wiederum 8% Dividende. Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin konnte ihre Dividende auf 5½% erhöhen: eine Tariferhöhung brachte dem Unternehmen die Rettung vor völliger Ertrāgnislosigkeit, nachdem die Steigerung der Löhne und Materialkosten alle Einnahmen aus dem kaum zu bewältigenden Verkehr aufzehrte.

Die Bayerische Stickstoff-Werke A.-G. hatte unter niedrigem Wasserstand und Mangel an Zufuhr von Rohstoffen zu leiden, konnte aber 11% Dividende verteilen. Bei Ausbruch des Krieges verfügte Deutschland über Salpeter und andere Stickstoffvorräte nur für wenige Wochen. Auch darin liegt einer der zahlreichen Beweise, daß Deutschland den Krieg weder vorbereitet noch gewollt hat. Erst durch die Not sind die gewaltigen Anlagen zur Gewinnung von Stickstoff aus der Luft entstanden, deren Erzeugnis die Kriegführung möglich gemacht hat. Es war nicht die Schuld der Bayerischen Stickstoff-Werke, daß die von ihnen im ersten Kriegsjahr erbauten großen Reichswerke zur Gewinnung von Kalkstickstoff nicht genügend mit Kohle, Kalk und elektrischer Energie versorgt wurden; wäre dies geschehen, so wär die Not an Nahrungsmitteln jedenfalls teilweise zu vermeiden.

**Von Gemeinschaftsgeschäften erwähnen wir:**

**Gründung**

**der Universum-Film A.-G.,**

**Kapitalerhöhungen**

**der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation,**

**der Anhaltischen Kohlenwerke,**

**der Elektrizitäts A.-G. vorm. W. Lahmeyer & Co.,**

**Einführung von Aktien der**

„Vaterländischen" und „Rhenania" Vereinigten Versicherungs-Gesellschaften, der Königsberger Walzmühle A.-G., der Wikingschen Portland-Zement- und Wasserkalk-Werke, der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft, der Beyburger Wollindustrie-A.-G., der Eisenhüttenwerk Thale A.-G., der Deutschen Babcock & Wilcox-Dampfkessel-Werke A.-G. und der Sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen.

Von abgewickelten Geschäften erwähnen wir: Obligationen des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten Verein A.-G., Aktien der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der A.-G. für Anilinfabrikation, der R. Stock & Co., Spiralbohrer-, Werkzeugfabrik A.-G., der Breslauer Spritfabrik A.-G., der Maschinenfabrik Schieß A.-G., der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., der Mannesmann-Röhrenwerke, der Deutschen Jutespinnerei und Weberei in Meißen, der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke A.-G., der Niederlausitzer Kohlenwerke, der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G., der Ascherslebener Maschinenfabrik A.-G., der Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken, der Kostheimer Zellulose- und Papierfabrik A.-G., der Deutschen Maschinenfabrik A.-G., und Kuxe der Gewerkschaft „Glückauf" Sondershausen; ferner von Aktien der Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning, der Chemischen Fabrik Rhenania, der Rütgerswerke A.-G., der Hansa Lloyd Werke A.-G., der Deutschen Continentalen Gas-Gesellschaft, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der Rombacher Hüttenwerke, der Linke-Hofmann-Werke A.-G., der Vereinigten Faßfabriken A.-G. in Cassel und der Görlitzer A.-G. für Fabrikation von Eisenbahnmaterial.

Unsere Konsortial-Rechnung enthielt am Jahresschlusse

| | | |
|---|---|---|
| Beteiligungen an festverzinslichen Werten | ℳ | 1 994 719,99 |
| „ an Aktien von Banken, sowie Eisenbahnen und anderen Transport-Unternehmungen . . . . . | „ | 4 829 626,70 |
| „ an Grundstücks-Geschäften | „ | 2 966 054,99 |
| „ an industriellen und verschiedenen anderen Unternehmungen . . . . . | „ | 13 480 317,71 |
| „ an Kriegskreditbanken und Kriegsgesellschaften . . . | „ | 574 928,70 |
| im Buchwerte von | ℳ | 23 845 648,09 |

Den über 4% Geldzinsen (welche in die Zinsenrechnung geflossen sind) erzielten Gewinn auf Gemeinschafts-Unternehmungen haben wir, wie in den Vorjahren, zu Abschreibungen verwendet.

Der Bestand eigener Wertpapiere gliedert sich wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Staats- und Kommunal-Papiere sowie deutsche Pfandbriefe . . . . . . . | ℳ | 18 835 520,98 |
| Eisenbahn- und Industrie-Obligationen | „ | 10 197 537,34 |
| Eisenbahn-, Bank- und Industrieaktien | „ | 14 787 464,30 |
| Verschiedene kleine Bestände . . . . . | „ | 1 763 118,30 |
| zusammen | ℳ | 45 583 640,92 |

Wir haben alle Vermögensteile der Bank sorgfältig geprüft und unter Berücksichtigung der Gefahren bewertet, die der Ausgang des Krieges geschaffen und verschärft hat. Unsere gesamten Bestände an Wertpapieren und Unternehmungen und Beteiligungen in der Türkei stehen mit weniger als 5 Millionen Mark zu Buch.

---

Am 31. März d. J. ist Herr Arthur v. Gwinner aus dem Vorstande der Deutschen Bank ausgeschieden, nachdem er am Beginn dieses Jahres den Tag seines fünfundzwanzigjährigen Wirkens in der Leitung unserer Bank begangen hatte. Als hervorragender Kenner der internationalen Finanzverhältnisse und der wirtschaftlichen Grundlagen der Länder, nach denen sich unsere geschäftlichen Beziehungen erstrecken, und als ein Mann von eindringendem Urteil, das sich auf reiche Erfahrungen und Kenntnisse sowohl auf seinem eigenen beruflichen als auch auf anderen Gebieten stützt, ist er der Schöpfer vieler Unternehmungen gewesen, deren Ausbau und Entwicklung zu den Erfolgen unserer Bank in hohem Grade beigetragen haben. Wir bedauern sehr, daß uns künftig in unserem Vorstande seine Kraft und Mitwirkung fehlen. Seine Wahl in den Aufsichtsrat unserer Bank, die wir zum nächstzulässigen Termin vorschlagen werden, gibt die Möglichkeit, uns seinen Rat auch weiter zu erhalten. Mit dem Dank, den die Bank dem Wirken des Herrn v. Gwinner schuldet, verbinden wir den Ausdruck der Freude darüber, daß er in der Verwaltung einer Reihe von Unternehmungen die Interessen unserer Bank nach wie vor vertreten wird, und den Wunsch, daß die in fünfundzwanzigjähriger Mitarbeit geknüpften persönlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und uns noch recht lange andauern mögen.

In den Aufsichtsrat wurden in der letzten ordentlichen Generalversammlung neugewählt:

Herr Aron Hirsch, Direktor der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Berlin.

Herr Dr. Franz Oppenheimer, Mitinhaber der Firma Emanuel Friedlaender & Co. in Berlin.

Durch den Tod verloren wir zu unserem schmerzlichen Bedauern die Herren:

Senator Otto E. Westphal, Hamburg, Mitglied unseres Aufsichtsrats seit 1899 und Mitarbeiter unserer Hamburger Filiale in deren Lokalausschuß.

Senator Emil Possehl, Lübeck, der unserem Aufsichtsrat seit 1911 angehört hatte.

Unsere Ortsausschüsse verloren durch den Tod die nachstehenden Mitglieder:

der Ausschuß für unsere rheinisch-westfälischen Filialen Herrn Paul the Losen,

der Ortsausschuß für Stettin Herrn Kommerzienrat Otto Tetzlaff,

der Ortsausschuß in Kattowitz Herrn Wilhelm Heuer

und der Beirat unserer Filiale in Posen Herrn Josef Kantorowicz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190519030/fragment/page=0003
DFG

Allen diesen aus dem Leben geschiedenen Freunden und Mitarbeitern bleibt in unserem Kreise ein dankbares und ehrendes Andenken gesichert.

Neugewählt wurden in den Ausschuß für die rheinisch-westfälischen Filialen die Herren Fabrikbesitzer Luitwin von Boch in Mettlach a. d. Saar, Oberbürgermeister Albert von Bruchhausen in Trier, Oberforstmeister Franz Ewers, Präsident der Herzoglich Arenbergischen Hof- und Rentkammer in Düsseldorf, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter und Mitglied des Finanzausschusses Karl Niemann in Bielefeld.

In den Ortsausschuß in Stettin wurde neugewählt Herr Carl Wenzel, Mitinhaber der Firma Tetzlaff & Wenzel in Stettin.

Herrn Maximilian von Rapp, langjährigem Direktor unserer Londoner Filiale, wurde im Berichtsjahr die Ausreise aus England gestattet. Er hat in seinem Heimatlande den ebenso wichtigen wie schwierigen Posten des Generalsekretärs der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Wien übernommen und bleibt nach so vielen Jahren gemeinsamen Arbeitens mit uns in Freundschaft verbunden.

Herr Dr. jur. Alfred Wolff, dessen Ernennung zum Direktor der Brüsseler Filiale wir in unserem vorjährigen Bericht anzeigten, hat vorgezogen, in Deutschland zu bleiben; er vertritt uns im Aufsichtsrat verschiedener Gesellschaften.

Neuernannt, und zwar durchweg durch Beförderung, wurden die folgenden Mitarbeiter:

- in Berlin: Herr Otto Sperber zum stellvertretenden Direktor, die Herren Julius Borchardt, August Eikmann, Alfred Fuhrmeister, Hans Jgen, Johannes Koenig, Carl Neumann, Emil Scheid, Gustav Schmidt, Georg Schmidt, Fritz Wintermantel zu Abteilungsdirektoren;
- in Augsburg: Herr Theodor Heymann (München) zum Direktor der Filiale, Herr Arnold Maser zum stellvertretenden Direktor;
- in Aachen: Herr Rechtsanwalt Max Warlimont zum Direktor;
- in Bremen: Herr Wilhelm Meyer zum stellvertretenden Direktor;
- in Brüssel: Herr Max Uhlenhaut zum Direktor, Herr Felix Ascher zum stellvertretenden Direktor — die Genannten sind, ebenso wie andere durch die Kriegsverhältnisse vertriebene Herren aus Konstantinopel, Sofia und Bukarest, gegenwärtig unsere Mitarbeiter in Berlin—;
- in München: Herr Max Böttiger und Herr Dr. Adolf von Grafenstein zu stellvertretenden Direktoren;
- in Paderborn: Herr Dr. Friedrich Buchbinder zum stellvertretenden Direktor;
- in Remscheid: Herr Hans Schilling zum Direktor;
- in Solingen: Herr Albert Lüdecke, vordem Prokurist in Elberfeld, zum Direktor der Zweigstelle Solingen.

Ausgeschieden sind:

- in Berlin: Herr Abteilungsdirektor Otto Reichhard durch Eintritt in den verdienten Ruhestand nach 38jähriger Tätigkeit im Dienst der Deutschen Bank;
- in Bromberg verlor unsere Filiale ihren Direktor, Herrn Franz Brandstädter, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist;
- in Elberfeld verstarb der Syndikus unserer Filiale Herr Richard Rohland;
- in Köln ist der stellvertretende Direktor Herr Max Zimmermann nach 32jähriger Arbeit in den Ruhestand getreten;
- in Trier hat sich mit Ende des Berichtsjahres Herr Justizrat Dr. Lorenz Hey, früher Mitinhaber der von uns übernommenen, altangesehenen Firma Reverchon & Co., aus dem aktiven Geschäftsleben zurückgezogen; seine Zuwahl in den Ausschuß der rheinisch-westfälischen Filialen wird beantragt.

| | |
|---|---|
| Zu dem Reingewinn des Jahres von | ℳ 43 152 564,12 |
| tritt der Vortrag aus 1917 mit . . . . . . . | „ 6 423 569,74 |
| zusammen | ℳ 49 576 133,86 |

Wir beantragen:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | die aus dem Vortrag zugunsten der Beamtenschaft vorgenommene Entnahme von . . . . . . zu genehmigen, | ℳ 6 000 000,— |
| 2. | für Abschluß-Zuwendungen an die Angestellten zu bewilligen . . . . . . . . . | „ 4 500 000,— |
| 3. | eine Dividende von 12 Prozent auf ℳ 275 000 000 Grundkapital an die Aktionäre zu verteilen . . . . . . . | „ 33 000 000,— |
| 4. | dem Aufsichtsrat den satzungsgemäßen Gewinnanteil (7 v. Hundert nach 6½% Dividende und allen Rücklagen und Zuwendungen) zu überweisen . . . . . . . . . | „ 1 138 440,86 |
| 5. | statt einer Zuwendung an die freie Rücklage vielmehr als weitere besondere Beihilfe für die Beamten zu gewähren . . . . . . | „ 3 000 000,— |
| 6. | und den Rest von . . . . . . . auf neue Rechnung vorzutragen. | „ 1 937 693,— |
| | | ℳ 49 576 133,86 |

Das Vermögen der Deutschen Bank an Kapital und Rücklagen beträgt somit unverändert ℳ 505 000 000.

Berlin, im Mai 1919.

**Der Vorstand der Deutschen Bank.**

E. Heinemann. P. M. Herrmann. P. Mankiewitz. C. Michalowsky. O. Schlitter. G. Schröter. E. G. v. Stauß. O. Wassermann.

---


**Die Vorzüge unseres Einkoch-Apparates**

sind leichtes, bequemes Handhaben. Dampfkochen, wodurch Zeit und Brennmaterial gespart wird. Er schliesst die Gläser unbedingt fest und garantiert für jahrelanges Frischhalten von Obst, Gemüse und Fleisch.

Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich das Beste selbst empfiehlt. Auskunft und Preisliste umsonst.

Unsere Patent-Einmache-Gläser passen zu jedem vorhandenen Apparat.

**C. F. Ritter,**
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

**Für diese Woche**

**sind weitere grosse Sendungen bester Friedensware eingetroffen:**

**ca. 2000 Meter**

**Waschstoffe** für Blusen und Kleider Meter **14⁵⁰**

**Ein Posten Hemdentuche** edelste beste Qualitäten Meter 14.50 **13⁵⁰**

**Ein Posten Baumwoll-Cöper** 130 cm breit, bunt gestreift, für Männerhemden und Blusen . . . Meter 13.50 **12⁰⁰**

**Buckskin** gestreift, schwere Ware für Männerhosen . . . Meter 32.00 **22⁰⁰**

**Für die Herrenschneiderei:**
**Aermelfutter, Taschenfutter, Westenfutter, prima Ware.**

Halle Leipzigerstr. 94 **M. Schneider** Halle Leipzigerstr. 94

Inh. Johannes Hagenow. V3356/5

**Landwirtschaftliche Auktion.**

**Mittwoch, den 21. Mai d. J.,**
**10 Uhr vormittags,**

findet im Grel'schen Gasthof zu Radewell bei Ammendorf wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts und der Landwirtschaft der Verkauf nachstehender Pferde &c. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt und zwar:

2 Pferde Schimmel und Brauner, Ostpreußen),
2 Pferde (Füchse, 4- und 5jährig, Ostpreußen),
2 Pferde (kleine Russen, 4- und 5jährig),
1 Maultier (1,70 m groß),
1 dreizöll. Wagen,
1 kl. Rollwagen,
1 dreizöll. Hohlwagen,
1 Hinterlader (6sitzig),
1 Halbverdeck,
1 hochstehende Dreschmaschine,
1 Grasmähmaschine,
4 fast neue Wagenräder und verschiedenes andere Wirtschaftsgerät.

Im Auftrage des Besitzers:
**Albert Franke,** beeidigter Auktionator, Merseburg.
a 891/1

**Brennholz**

**verkauft zu Sommerpreisen**

kleingeschnitten, hart und weich,
ab Lager 7⁰⁰ ℳ pro Zentner — frei Haus 7⁵⁰ ℳ pro Zentner

Brennschwarten, 1 Meter lang,
ab Lager 6⁵⁰ ℳ pro Zentner — frei Haus 7⁰⁰ ℳ pro Zentner

prima Buchenholz, 1 Meter lang (Rollen und Scheite), in Ladungen frei Halle pro Zentner 5.50 ℳ. Für Wiederverkäufer und bei Bezug von Ladungen und größeren Fuhren äußerst billig.

**Arthur Lindner,** Melanchthonstr. 45, am Siechenhaus.
Fernsprecher 1450. A 15/5

**Sommersprossen!**

Mitesser, Pickel, Röte, überh. alle Hautunreinheiten beseitigt verblüffend schnell „Elema-Creme". Schafft blendend reinen Teint. Glänzend bewährt u. selbst in veralteten Fällen von überraschend. Erfolg. Preis M 3.50, Doppeldose M. 6.—. Per Nachn. nur durch Dr. K. Hoffmann & Co., Berlin-Schöneberg 59. A 328/2

**TOPINAMBURKNOLLEN!**

Bester Ersatz für Kartoffeln.) Für Speise- und Saatzwecke.
Probepostkolli franko Mk. 5.00,
½ Ztr. Mk. 16.— exkl. Sack,
1 Ztr. Mk. 30.— exkl. Sack
empfiehlt per Nachnahme a 702/1
**Ferd. Reiber, Zwickau i. Sa.**

**Seefische für den Saalkreis**

sind von Dienstag, nachm. 3 Uhr ab, auf dem Eilgut in Halle, gegenüber dem Personenbahnhof zu haben. Es kommt nur Schellfisch zur Verteilung. In erster Linie kommen die Gemeinden in Frage, die seit dem 1. Februar ds. Js. keine Ware von uns erhalten haben. Versand kann nicht stattfinden. Die Fische sind daher mit einer amtlichen Bescheinigung abzuholen. Telefonische Vorbestellungen, Tel. 1275 u. 1274 bis Dienstag Mittag erwünscht.

**Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee".**
Fischverteilungsstelle für den Saalkreis.


## Unterrichts-Anzeigen.

**Buchführung.**
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.

**Chauffeurschule.**
Hallesche Automobilzentrale, Grünstr. 31.

**Chemieschule für Damen.**
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29. Tel. 5855.

**Fremde Sprachen**
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.

**Gesangs-Unterricht.**
Fritz Gruselli u. Frau, Sophienstrasse 17.
Emmi Lüdicke-Eckardt, Lindenstrasse 51.

**Kaufmänn. Rechnen.**
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.

**Korrespondenz.**
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41
C. Lewin, Steinweg 45

**Literatur,**
Vorträge und Unterhaltungsabende.
G. Stange, Schulstr. 3/4.

**Nachhilfe-Unterricht.**
G. Stange, Schulstr. 3/4.

**Schneiderei-Unterricht**
E. Holborn, Forsterstr. 58 II

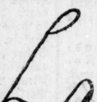
**Schreib-Unterricht.**
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41

**Schreibmaschine.**
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41
C. Lewin, Steinweg 45.

**Stenographie**
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45
G. Stange, Schulstr. 3/4.

**Tanz-Unterricht-**
Hofballettmeister Wesner, St. Nikolaus

**Unterricht**



**Beginn neuer Anfänger-Unterrichte:**
**Dienstag, den 20. Mai 1919 abends 7 Uhr,**
Zimmer 1 Schule des Kaufmännischen Vereins, e. V., Gr. Ulrichstraße 10, Hof l.
**Verein von 1859.**


**Mädchen,**
welches etwas kochen kann, wird für kleinen Haushalt (1 Person) gesucht Händelstr. 6, II.
Vorstellung vormittags

**Mietsgesuche**

**5—6 Zimmer-Wohnung**
per 1. Juli oder Oktober von kinderlosem Ehepaar in gutem Hause gesucht. Gefl. Offerten an Rud. Dietrich, „Metropol-Hotel", Zimmer 5. V 3277

Welcher Villenbesitzer gibt
**5-6-Zimmerwohnung**
zum 1. Oktober ab?
Frau Hauptmann von Chorus, Reilstr. 83,

Ich will meine
**4-Zimmerwohnung**
mit Bad u. Zubehör gegen eine
**5-6-Zimm.-Wohnung**
tauschen. A 15
O. Berlin, Krukenbergstr. 21.

**Offene Stellen**

Von hervorragendem geschützten Gebrauchsartikel
**soll die Alleinvertretung**
an energischen Herrn für die Stadt Halle a. S. nebst Stadtkreis vergeben werden. Erforderliche Garantiesumme, die aber zurückvergütet wird, ca. M. 2250.—. Glänzende Existenz! Näheres nur ernsten Interessenten unter Ta. N. 413 an Rudolf Mosse, Berlin W., Tauentzienstr. 2. A383

**Heizungsmonteure,**
durchaus selbständig, sofort gesucht.
**Sachsse & Co.,**
Bruckenbauerstr. 12

**Hosenträger** von 1.00 Mk. bis 5.00 Mk.
— Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

**3—4-Zimmerwohnung**
oder Einfamilienhaus, auch in Vororten von Halle, zum 1. Juli oder früher zu mieten gesucht. Offerten erbittet
**Liess, Schwetschkestr. 6, p.**
Telephon 2685. V3357

Bei
**Hals- u. Lungenleiden**
aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Aerzten Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere
**Rotolin-Pillen**
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
**Husten, Verschleimung, Auswurf,**
Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf; Appetit und Körpergewicht hoben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein.
Erhältlich die Schachtel zu 8.— M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt v. uns durch uns. Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenlos durch:
Ploetz & Cie., Berlin SW. 68.
Ständige Niederlage in Halle: Hirsch-Apotheke.

**Zeitungsmakulatur**
auch in kleinen Mengen hat abzugeben.
Zeitungsverlag und Druckerei
**Otto Hendel, Halle a. d. S.,**
Gr. Brauhausstr. 17.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190519030/fragment/page=0004